Nr. 60 Größte Abonnentenzahl. Donnerstag 12. März 1903. Tägliche Auflage 40000

General-Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

15. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“.

Hallesches Tageblatt.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus. Durch die Post unter Nr. 3059 Mk. 1.80 pro Quart. excl. Bestellgeld. Insertions-Preis pro 6gesp. Petitzeile 20 Pf.; auswärtige Anzeigen 30 Pf.; Reklamen 75 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Dachritzstraße).

Anzeigen nehmen ferner sämmtliche Filialen entgegen. Erscheint täglich Nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Hallesche Neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Teske (Politik, Theater, Feuilleton rc.) Theodor Bach (Lokales, Handel und Volkswirthschaft), Alfred Gentzsch (Inseratentheil), sämmtlich in Halle a. S.

Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Dachritzstraße, Treppe III. Sprechstunde: 4—5 Uhr Nachmittags.

Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von W. Kutschbach in Halle a. S. — Fernsprecher 812. —

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Wegen Beschlußunfähigkeit wurde die Reichstagssitzung am Dienstag abgebrochen und die nächste auf 3½ Uhr Nachmittags anberaumt.

Einem Protest der Prinzessin Luise von Toskana gegen die Veröffentlichung des Ehescheidungsurtheils ist vom sächsischen Ministerium Folge gegeben worden.

Die englische Marineverwaltung hat beschlossen, für den südöstlichen Theil von Südamerika und für Westafrika ein neues Geschwader zu bilden mit Gibraltar und Sierra Leone als Flottenstationen.

In China wird die Lage bedenklich; es soll von den Unzufriedenen der Sturz der Regierung und der Dynastie geplant sein.

Bei Olean im Staate Newyork gerieth von einem Eisenbahnzuge eine Reihe Petroleumwagen in Brand, wobei etwa 40 Personen getödtet wurden.

Bankdirektor Exner von der Leipziger Bank wurde zu 2½ Jahren Gefängniß verurtheilt.

Eine Doppel-Reichstagssitzung.

* Halle, 11. März.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt unterm 10. März: Mit der Spezialtruppe der Jäger zu Pferde vermag sich das Parlament anscheinend nicht zu befreunden. Die auch in diesem Jahre von der Militärverwaltung geforderte Zusammenlegung der Eskadrons Jäger zu Pferde zu einem Regimentsverband ist von der Budgetkommission wiederum abgelehnt worden, und Namens der Kommission mußte deren Berichterstatter, Abg. Graf Roon (kons.), diese Ablehnung dem Plenum heute empfehlen. Er hatte gleichzeitig die Verpflichtung, die Nichtbewilligung der geforderten Gehaltszulage für die Oberstleutnants der Infanterie im Betrage von jährlich je 1800 Mk. zu befürworten. Er that letzteres schweren Herzens, und seine politischen Freunde machten im Verein mit der Reichspartei und den Nationalliberalen — Redner waren die Abg. v. Normann, v. Tiedemann und Dr. Paasche — die größten Anstrengungen, die Gehaltszulagen im Plenum durchzubringen. Abgeordneter Roeren (Ctr.), der zu dem ablehnenden Kommissionsbeschluß die Anregung gegeben hatte, plädierte auch im Plenum gegen die Gehaltszulage, für die schließlich noch der preußische Kriegsminister v. Goßler warm eintrat. Die Gehaltszulage wäre, da die Rechte gut besetzt war, bewilligt worden, doch Abg. Roeren wollte dem vorbeugen. Er beantragte, die Beschlußfassung auszusetzen. Ehe es zur Abstimmung hierüber kam, bezweifelte Abg. Singer (Soz.) die Beschlußfähigkeit des Hauses. Der Erfolg dieses taktischen Manövers erschien zunächst zweifelhaft. Es tauchten während des Namensaufrufs „Hilfsmannschaften“ im Saale auf, die aus dem preußischen Abgeordnetenhause herbeizitiert waren. Doch die Unterstützung reichte nicht aus; bei einer Präsenz von 172 Abgeordneten ergab sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses. Die Sitzung wurde abgebrochen, die nächste 30 Minuten später anberaumt. Es wird hohe Zeit, daß die säumigen Parlamentarier sich auf ihre Pflicht besinnen. Die Reichstagsmaschine geräth sonst unfehlbar ins Stocken. — In der zweiten Sitzung des Tages begann der Kampf um die militärtechnische Hochschule. Die von der Regierung für den Beginn dieser Einrichtung geforderte Summe von 103000 Mk. ist von der Budgetkommission ebenfalls abgelehnt worden. Man will nur 50000 Mk. bewilligen für ein ballistisches Laboratorium an der Technischen Hochschule in Charlottenburg. Abg. Dr. Paasche (ntl.), der diesen Vermittelungsvorschlag in der Kommission machte, hat sich mittlerweile anders besonnen. Er beantragt 50000 Mk. zu bewilligen zur Vorbereitung für eine an die Vereinigte Artillerie- und Ingenieur-Schule anzugliedernde militärische Akademie. Ob dieser Weg beschritten werden wird, steht dahin. Die Befürwortung, welche der eigens für diesen Zweck zum Bundesrath delegierte technische Hochschulprofessor Dr. Müller heute dem Regierungsprojekt angedeihen ließ, enthielt mancherlei Momente, so daß sich der Centrumsführer Abg. Dr. Spahn veranlaßt sah, die Rückverweisung des betreffenden Etatstitels an die Bugetkommission zu beantragen, welche auch beschlossen wurde. Das kann keinenfalls eine Verschlechterung der Aussichten der Regierungsforderung bedeuten, um so weniger, als von vornherein nicht das ganze Centrum, sondern nur eine Minderheit der militär-technischen Hochschule im Prinzip ablehnend gegenüberstand. Professor Dr. Müller, ein mit ungewöhnlicher Klarheit und militärischer Präzision sprechender Redner, wurde zu seinem parlamentarischen Erfolg vom preußischen Kriegsminister durch Händedruck beglückwünscht. Aus der weiteren Diskussion sind die Ausführungen des Abg. Bebel (Soz.) über die — vom Kriegsminister in Abrede gestellte — Anschaffung neuer Feldgeschütze, die Waffenlieferung der Firma Krupp und den Pulverring erwähnenswerth, die eine scharfe Entgegnung des Kriegsministers veranlaßten. Abg. Singer (Soz.) replizierte polternden Tones, und Herr Bebel, der dem Kriegsminister nervöse Gereiztheit zum Vorwurf machte, gerieth in seiner zweiten Rede selbst in die vollkommenste Nervosität. Die Firma Krupp fand in General v. Goßler einen ebenso entschiedenen Fürsprecher wie in Bebel einen entschiedenen Gegner. Abg. Müller-Fulda (Centrum) hielt sich in dieser Frage mehr an die „mittlere Linie“.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 10. März. (Hofnachrichten.) Am heutigen Geburtstage der Königin Luise stattete das Kaiserpaar bereits um 9 Uhr früh dem Denkmal der Königin einen längeren Besuch ab, um sich an seiner herrlichen Ausschmückung zu erfreuen. Im Laufe des Vormittags fuhr der Kaiser beim Reichskanzler Grafen v. Bülow vor und hörte im Schloß die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts und des Chefs des Admiralstabes der Marine.

— (Zur Orientreise der Kaiserlichen Prinzen) wird aus Kairo unterm 10. gemeldet: Der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich begaben sich heute mit Gefolge nach Ghizeh, wo sie die Sphinx besichtigten und die große Pyramide bestiegen. Darauf ritten sie nach Abusir und Sakkarah, wo das Frühstück im Mariette-Haus eingenommen wurde und ritten dann über Memphis nach Bedrachin, von wo sie mit dem Dampfer nach Kairo zurückkehrten. Abends speisten die Prinzen und Gefolge bei dem Khedive, worauf sie einer Festvorstellung in der Oper beiwohnten, die ihnen zu Ehren veranstaltet wurde.

— (Ueber die Gründe des Ausfalles der Frühjahrsparade) auf dem Tempelhofer Felde laufen verschiedene Versionen. Nach der einen, die am wahrscheinlichsten klingt, ist die überraschende Neuerung auf die Absicht zurückzuführen, daß überhaupt künftighin an Stelle der bloßen militärischen Schaustücke praktische Gefechtsübungen treten sollen, denen erklärlicherweise ein erheblich höherer Werth beigemessen wird als den Paraden. Sicher ist auch, daß der Döberitzer Platz in immer ausgedehnterem Maße zu Uebungen größerer Truppenverbände benutzt werden wird.

— (In einer Gesammtsitzung des sächsischen Ministeriums) wurde beschlossen, endgültig von einer Veröffentlichung des Urtheils in dem kronprinzlichen Ehescheidungsprozesse Abstand zu nehmen, da die Prinzessin Luise von Toskana offiziellen Protest dagegen eingelegt hat. — Die „L. N. N.“ schreiben dazu: Auf eine Veröffentlichung des gesammten Urtheils wird die Oeffentlichkeit schließlich Verzicht leisten können. Wohl aber ist zu erwarten, daß die im Dresdener Regierungsblatt versprochene amtliche Darstellung der ganzen Angelegenheit, nachdem das rechtskräftige Urtheil gefällt ist, nunmehr bald erfolgt. Seit Monaten verlangt das sächsische, verlangt das deutsche Volk nach dieser Darstellung, die endlich den Klatsch von der Wahrheit sondert, und das Volk hat ein Recht darauf, nun, nachdem alle Hindernisse beseitigt worden sind, über die ganzen Vorgänge, besonders auch über die Gründe für die Berufung Girons nach Dresden, völlige und erschöpfende Aufklärung zu erhalten.

— (In parlamentarischen Kreisen) wird angenommen, daß der preußische Landtag am 2. oder 3. April in die Osterferien gehen werde. Das Abgeordnetenhaus dürfte voraussichtlich am 26. März den Staatshaushaltsetat für 1903 fertiggestellt haben, sodaß er dann sofort dem Herrenhause übergeben werden könnte. Man glaubt, daß letzteres in der dann zur Verfügung stehenden Zeit die Erledigung des Etats werde bewirken können. Der Etat würde danach auch diesmal nicht zum verfassungsmäßigen Termine fertiggestellt werden, aber doch nur so kurze Zeit danach, daß Schwierigkeiten beträchtlicher Art daraus nicht entstehen würden.

— (Die Abänderung des Wahlreglements für die Reichstagswahlen) zur besseren Sicherung des Wahlgeheimnisses, die vom Reichskanzler Grafen Bülow bereits am 20. Januar angekündigt wurde, läßt auffallend lange auf sich warten. Gegenüber der Vermuthung, der Vorlage sei mit Rücksicht auf die Konservativen etwas Menschliches passiert, hört die „Lib. Korrespondenz“, daß die Verzögerung der Einbringung der betreffenden Novelle zum Wahlreglement lediglich die Folge von Verhandlungen mit den Bundesstaaten über die Aufbringung der durch die Neuerung erforderlich werdenden Mittel sei.

— (Freunde des Dr. Peters,) resp. eine Anzahl Parlamentarier wollen zum Zweck seiner Rehabilitierung beim Kaiser ein Begnadigungsgesuch einreichen. Zu diesem Plane schreibt die „National-Zeitung“, daß ein etwaiger Erlaß der Strafe — unter Verantwortlichkeit des Reichskanzlers — ohne Feststellung der Unschuld des Herrn Dr. Peters keineswegs rehabilitieren würde. Von der Führung eines Unschuldbeweises kann in der That keine Rede sein: Die Feststellungen in dem Disziplinarprozeß, der zur Entlassung des Dr. Peters aus dem Reichsdienst führte, waren so schwer und die Entrüstung der Oeffentlichkeit hervorrufender Art, daß trotz der dazwischen liegenden Zeit noch die Einzelheiten des von Herrn Peters angeordneten drakonischen Strafgerichts, der Ausführung der Hänge-Exekution an der entlaufenen Negerin und deren Geliebten in Erinnerung sein müssen. „Wir halten für ausgeschlossen, daß der Reichskanzler sich für die Rehabilitierung verwenden wird. Seit langem ist erfreulicherweise kein Schreckensbericht über die Wirkung des „Tropenkollers“ aus deutschen Schutzgebieten eingetroffen. Humane, einsichtige und maßvolle Männer sind in unseren Kolonien thätig. Es würde wohl die Empfindungen dieser Vertreter des Reiches zu verletzen geeignet sein, stellte die „Rehabilitierung“ Herrn Dr. Peters gewissermaßen auf die gleiche Stufe mit ihnen zurück. Beim Kolonialetat wird zweifellos die Begnadigungs-Aktion zur Sprache gebracht und Auskunft von der Regierung erbeten werden, wie sie sich zu der Angelegenheit verhält.“

— (Das dem Kaiser vorgeführte Iltisabzeichen), eine getreue Nachbildung des Ordens pour le mérite, mißt, laut Meldung aus Wilhelmshaven, über die Spitze des Kreuzes in Höhe und Breite 1½ m. Die Adler zwischen den Balken des Kreuzes bestehen aus Bronce. Das Kreuz selbst ist aus Holz angefertigt und mit Messingblech beschlagen. Die Farbe des Kreuzes ist dunkelblau. Die Devise ist mit leuchtender

Ohne Liebe.

Roman von A. Marby.

23] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Bei Erwähnung ihres Mannes flog ein leichter Schatten über Ottiliens Stirn. Arndt tanzte mit Frau v. Lesser, freilich erst, nachdem seine Frau ihn abgewiesen! Wie spöttisch-mitleidig hatte die geistvolle Schriftstellerin dazu gelächelt!? Der Gedanke an jenes Lächeln bewog Ottilie, Professor Kühns erneute Bitte zu erhören.

Sie erhob sich und sagte, einen heiteren Ton erzwingend: „Sie sind gewarnt, mein Herr! Wollen Sie es trotzdem wagen?“

„Ich weiß die mich beglückende Auszeichnung zu schätzen, Gnädigste!“ lautete des Bildhauers lebhafte, von einem feurigen Blick begleitete Antwort. — —

„Lehnte nicht Ihre Gemahlin vor kaum einer Minute Ihre Aufforderung ab und tanzt nun doch?“ flüsterte Frau v. Lesser ihrem Tänzer zu, als Ottilie mit dem Professor an jenem Paar vorüberwirbelte.

Arndt bemerkte es überrascht.

„Ein Beweis“, entgegnete er lächelnd, „daß der berühmte Künstler eine größere Ueberredungskunst besitzt, als meine Wenigkeit.“

„O, was die Ueberredungskunst anbelangt, größere Anziehungskraft wäre gefährl . . — doch Pardon!“ unterbrach sich die schöne Frau wie erschrocken über ihre Bemerkung und fuhr dann in dem ihr eigenen mokanten Tone fort: „Werden Sie ums Himmelswillen nicht eifersüchtig, Herr Oberleutnant, angesichts der Eroberung, die Ihre kleine hübsche Frau gemacht hat. Mein Gott, dem eignen Gatten darf man schon mal ungestraft zu Gunsten eines anderen einen Korb geben.“

Arndt neigte zustimmend sein Haupt.

„Gnädige Frau sprechen aus reicher Erfahrung“, sagte er verbindlich, trotzdem glaubte sie aus seinem Ton eine versteckte Ironie herauszuhören. Sie biß sich auf die Lippen vor Aerger, ihren geheimen Wunsch vereitelt zu sehen. Statt in dem Oberleutnant eine reizbare Stimmung gegen seine „kokette“ Frau zu erwecken, lag in seinen Blicken, während sie auf seiner Frau ruhten, das gerade Gegentheil! Wie freudig bewundernd folgten sie der Tänzerin in ihren schwebenden Bewegungen, die, das mußte ihnen der Neid lassen, von ungesucht graziöser Anmuth waren.

Wieviele Jahre waren vergangen, seit Ottilie zum letzten Male — und zwar im Grünauer Schlosse — getanzt hatte! Als sie nun mit Professor Kühn durch die Reihen schwebte, überfiel sie anfänglich ein leichtes Schwindelgefühl, doch bald es bemeisternd, gab sie mit wachsendem Vergnügen dem Tanz sich hin.

Aber da fingen vor Ottiliens sich plötzlich verdunkelnden Blicken Menschen und Lichter sich zu drehen an, der ganze Saal schien zu wanken.

„Ich kann nicht mehr, bitte, aufhören!“

Kühn sah erschrocken in ihr erblaßtes Antlitz. Unwillkürlich die schwankende Frauengestalt fester umfassend, geleitete er sie zu einem Sessel.

„Verzeihung, Gnädigste!“ unterbrach Kühn sein Geflüster. „Darf ich Ihnen eine Erfrischung holen?“

„Nur ein Glas Wasser!“

Er eilte fort und kehrte im Umsehen mit dem Gewünschten zurück.

„Dank!“ Ottilie war sichtlich bemüht, ihre Ohnmachtsanwandlung zu bemeistern. Sie schämte sich derselben.

„Was mögen Sie denken, Herr Professor?“ murmelte sie noch immer mit fliegendem Athem. „Ich bin“, sie erzwang ein Lächeln, „doch eigentlich kein Schwächling, aber das Ungewohnte — und dann — es war zu lange!“

„Ich mache mir darüber die heftigsten Vorwürfe“, versicherte er in einem Tone, der das Gegentheil vermuthen ließ, „wage jedoch zu hoffen, gnädige Frau sind zu großmüthig, mir meine Schuld nachzutragen. Auch verspreche ich, das nächste Mal —“

„Das nächste Mal?“ fiel Ottilie dem Bildhauer ins Wort. „Die Gelegenheit, Ihr Versprechen zu erproben, dürfte sich nicht sobald bieten.“

„Wie? heißt das, Sie gedenken an diesem Abend nicht mehr zu tanzen?“ fragte in vorwurfsvollem Tone der Professor, während er einen leeren Sessel dicht an Ottilie heranschob und sich darauf niederließ. „O, meine gnädige Frau, das wäre ein grausamer Entschluß und eine gar zu harte Strafe für Ihren zerknirschten und allerergebensten Diener.“

Mit stillem Vergnügen gewahrend, wie in ihr liebliches Antlitz langsam die Farbe zurückkehrte, fuhr er mit wachsender Lebhaftigkeit fort:

„Müßte ich nicht fürchten, Sie durch eine banale Schmeichelei zu erzürnen, würde ich sagen: Gnädige Frau tanzen wunderbar leicht.“

„Urtheilen Sie selbst: Seit mindestens zehn Jahren tanzte ich nicht“, sagte Ottilie ruhig.

„Kaum glaublich!“

„Mir wurde der Vorzug zu theil, mit meiner Freundin Doris, meines Mannes verstorbener Frau, in ihrem elterlichen Schlosse Tanzunterricht zu erhalten. Dort — es war auf einem glänzenden Kinderballe, im Grünauer Schlosse, tanzte ich denn auch zuletzt.“

„Aber ich begreife nicht! So allen Freuden der Jugend abhold! Gewiß fehlte es Ihnen nicht an Einladungen? Oder lebten Sie in klösterlicher Abgeschlossenheit?“

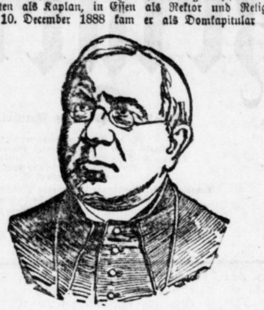
„Es wäre die richtige Benennung“, lautete die offene Antwort. „Kaum fünfzehnjährig, berief mich eine alte, kranke Verwandte zu sich. Von ihrem Leiden ans Zimmer gefesselt, beherrscht von menschenfeindlicher Gesinnung, hielt sie auch mich von jeglicher Geselligkeit fern. Oft vergingen viele, viele Tage, ohne daß ich außer dem die Kranke täglich besuchenden Arzt und unserem Dienstmädchen einen fremden Menschen zu Gesicht bekam.“

„Wie beklagenswerth! In der ersten Jugendblüthe solch ein entbehrungsreiches Dasein!“ sagte Professor Kühn mit dem Ausdruck aufrichtigen Bedauerns in Blick und Ton der Stimme.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19030312013/fragment/page=0001
DFG

Goldbronce aufgetragen. Die Höhe des Ordens ist derartig bemessen, daß die auswehende Gösch das Kreuz nicht mehr berührt. Eine verkleinerte Nachbildung ist, wie die „Nord-Ostsee-Ztg." meldet, für den Fahnenstock und für die Boote in Aussicht genommen.

— (**Der neue Erzbischof von Köln Dr. Fischer**) wird am heutigen Mittwoch den sogenannten Homagialeid in die Hände des Kaisers ablegen. Dr. Fischer wurde am 30. Mai 1840 zu Jülich geboren. Am 2. September 1863 zum Priester geweiht, war er in verschiedenen Orten als Kaplan, in Essen als Rektor und Religionslehrer thätig. Am 10. December 1888 kam er als Domkapitular nach Köln



Erzbischof Dr. Fischer.

und wurde bald darauf dem hochbetagten Weihbischof Dr. Baudri als Hülfsweihbischof beigegeben. Seine Ernennung von Seiten des Papstes erfolgte am 14. Februar 1889; er erhielt den Titel eines Bischofs von Juliopolis und wurde als solcher am 1. Mai im Kölner Dom geweiht. Nach dem Tode Dr. Baudris trat er im Juni 1893 an dessen Stelle. Anfang November v. J. erfolgte seine Wahl zum Erzbischof von Köln als Nachfolger des verstorbenen Dr. Simar. Seine Inthronisation ist auf den 19. März festgesetzt.

— (Die „**Germania**") erfährt, daß bisher noch kein Vertreter des **Kultusministeriums** in Trier selbst mit dem Bischof **Korum** über die Abstellung der Beschwerden gegen die paritätische höhere Töchterschule und des Lehrerinnenseminars verhandelt hat. Die „Magdb. Ztg." bemerkt dazu: „Das fehlt auch gerade noch, daß die Regierung nichts Eiligeres zu thun hätte, als den von Rom zur Zurücknahme seines Erlasses gezwungenen Bischof wieder zu besänftigen." — Die „Trierische Landeszeitung" des Abg. **Dasbach** schweigt sich über die Zurücknahme des Publikandums vollständig aus. Die Geistlichen des Dekanats Prüm erklärten dem Bischof Korum, treu zu ihrem Bischof zu stehen in guten und in bösen Tagen.

Frankreich.

Die auswärtige Politik.

* **Paris**, 10. März. Auf der Tribüne herrscht ein großer Andrang. Die Diplomatenloge ist dicht besetzt. Auf Wunsch **Delcassés** wird bestimmt, daß alle Interpellationen über die **auswärtige Politik** zu gemeinsamer Erörterung gelangen sollen. **Millevoye** (Nationalist) sagt, die sozialistischen Ideen über die Entwaffnung seien Träumereien. Das beste Unterpfand des Friedens sei die stete **Kriegsbereitschaft** und das **französisch-russische Bündniß**. Rußland sei es gewesen, das 1875 **Deutschland** daran verhindert habe, Frankreich endgültig den Garaus zu machen. **Jaures** ruft: „Auch England hat dies gleichfalls verhindert und Sie haben noch nicht gepredigt, daß man ein Bündniß mit England schließen solle!" **Millevoye** fährt fort: Daß der Friede Europas erhalten worden sei, verdanke man Kaiser Alexander III. Das **Recht Frankreichs auf Elsaß-Lothringen sei unbestreitbar**. Die Entwaffnung sei unmöglich, bevor diese Frage gelöst sei. Der Redner erklärt schließlich, daß die Beziehungen zu **Italien** wieder angeknüpft seien und fragt, welche Rolle Frankreich im **Orient** spielen werde, wo ein allgemeiner Brand im Balkangebiet auszubrechen drohe. **Berry** (nat.-kons.) führt aus, man könne den Versprechungen des Sultans bezüglich der Reformen in Mazedonien nicht trauen. Frankreich dürfe nicht länger schweigen, nachdem Italien, Oesterreich-Ungarn und Rußland ihre Stimmen erhoben hätten. **Delafosse** (unabh. Kons.) bespricht die in **Marokko** herrschende Anarchie und meint, daß die wiederholten Aufstände doch auf europäische Intriguen zurückzuführen seien. Der Redner protestiert dagegen, daß man immerwährend Angriffe gegen Deutschland und England richte und meint, die Marokkofrage werde sich auf der Grundlage eines Uebereinkommens zwischen Frankreich, England und Spanien lösen lassen, wodurch die Meerenge von Gibraltar für neutral erklärt werde. **Benoist** (kons.) bespricht die politischen Ereignisse seit 1898, namentlich den **Burenkrieg**, und wünscht die Politik Delcassés kennen zu lernen.

Großbritannien.

Die englische Kriegsflotte.

Mit imponierender Thatkraft arbeitet die englische Nation an der Vervollkommnung ihres Rüstzeuges zur See fort. Was sie plant und bereits geschaffen, ersieht man klar aus dem Marinevoranschlage für das nächste Jahr, mit welchem der Erste Lord der Admiralität soeben vor das Parlament getreten ist. Darnach sind allein wieder mehr als **200 Millionen** Mark für **Schiffsneubauten**, 23 Millionen lediglich zur Stapellegung neuer Schiffe in Ansatz gebracht. Abgesehen hiervon, befinden sich bereits 11 Schlachtschiffe, 19 Panzerkreuzer, 6 andere Kreuzer im Bau, von denen 6 Schlachtschiffe, 11 Panzerkreuzer und 1 anderer Kreuzer im Laufe des Jahres fertig werden sollen. An der Nordsee wird ein neuer Kriegshafen angelegt. Die gegenwärtig 165 Schlachtschiffe und Kreuzer zählende Flotte wird binnen kurzem auf 235 solcher Schiffe, und zwar durchweg moderner Konstruktion, ergänzt sein. Diese Zahlen sprechen für sich selbst; denn erst im Jahre 1916 vermögen wir ihnen in Deutschland 38 Schlachtschiffe und eine entsprechende Anzahl von Kreuzern zur Seite zu stellen. — Es ist ferner beschlossen worden, **Westafrika** von der Kapstation zu trennen und für den südöstlichen Theil von Südamerika und für Westafrika ein **neues Geschwader**, das sogenannte **südatlantische** zu bilden, das **Gibraltar** und **Sierra Leone** zu Flottenstationen haben soll.

Amerika.

Die Monroe-Doktrin.

* **Newyork**, 10. März. Fast sämmtliche leitende Blätter von der „Times", der „Tribune", dem „Herald" bis zum „Commercial Advertiser" benutzen die Gelegenheit des Ueberblickes auf die Arbeiten des Senates zu einer scharfen Kritik der europäischen Kommentare zur **Flottenvergrößerung Amerikas** und begrüßen in dem Beschlusse des Senats eine kraftvolle Antwort auf die Stimmen wie derjenigen des Professors Adolf **Wagner** und des Barons v. **Zedlitz-Neukirch** über die **Monroe-Doktrin**. Es sei die höchste Zeit gewesen, daß der Senat dem Entschluß Amerikas Ausdruck verliehen habe, **Europa eine so große starke Flotte entgegenzustellen, daß keine europäische Macht** mehr in Zukunft an eine **Einmischung in panamerikanische Angelegenheiten** denken könne. Die meisten Blätter fordern eine weitere Ausgestaltung der amerikanischen Marine durch ein großes Schiffsbauprogramm, das bis zum Jahre 1910 eine mindestens so starke amerikanische Flotte schaffen muß, daß diese auch mehreren vereinigten europäischen Flotten überlegen sei.

Asien.

Vom Aufstand in China.

Das Londoner Blatt „Daily Mail" berichtet aus **Shanghai**: Die **Rebellen in der Provinz Kwangsi** werden von den kaiserlichen **Truppen mit Kriegsmunition** versehen. Die Aufständischen nahmen mehrere Städte in Kwangsi ein. Das Ansehen der Regierung ist daselbst gänzlich geschwunden. In **Schantung** bekundet sich der Volkshaß gegen den christlichen Glauben durch Zerstörung von Kirchen. — Der **japanische** Gesandte in London äußerte, der „Magdeb. Ztg." zufolge, im Laufe einer Unterredung mit einem Vertreter der Presse, die Unzufriedenheit in **China** sei allgemein gegen die **Mandschu-Dynastie** gerichtet, hervorgerufen durch die korrupte Verwaltung und die drückenden Steuern, ferner dadurch, daß der Thron alles Ansehen verloren habe. Sobald die Agitatoren über einen gemeinsamen Plan einig seien, würden die **Regierung** und der **Thron gestürzt werden**. Eine neue Agitation gegen die Ausländer sei kaum wahrscheinlich, da das Boxerthum diskreditiert sei.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 11. März.

Städtische Kommissionen.

Finanz-Kommission.

Sitzung am Donnerstag, den 12. März cr., Nachmittags 5 Uhr im Kommissionszimmer.

Tagesordnung:

1. Antrag auf Nachbewilligung wegen der durch Schneefall verursachten Mehrkosten für Bespannung der Fahrzeuge der Feuerwehr.
2. Final-Abschluß des Kap. X Schulwesen für 1901 und Antrag auf Nachbewilligung.
3. Antrag, die Pensionierung eines Polizei-Sergeanten betreffend.
4. Antrag auf Mittelbewilligung zur Errichtung von Baulichkeiten auf dem Jahrmarktsplatze: a) Bedürfnißanstalt; b) Wachtlokal.
5. Antrag, die Zwangsenteignung einer zur Richard Wagnerstraße entfallenden Parzelle betreffend.
6. Bescheid auf den Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 7. April 1902, die Giebichensteiner Rechnung pro 1899 betreffend.
7. Antrag auf Rückerstattung von Leistungen an die frühere Pensionskasse des Theater-Orchesters.
8. Haushaltsplan der Paul Riebeckstiftung für 1903.
9. Antrag betr. die Uebernahme der Straßenreinigung.
10. Antrag, die Verlegung der Stadt-Gärtnerei betreffend.
11. Haushaltsplan der Gottesacker-Verwaltung für 1903.
12. Sonstige Eingänge.

---

* **Von der Baukommission** wurde in der gestrigen Sitzung die endgiltige Bewilligung von im Haushaltsplane vorgesehenen Mitteln ausgesprochen und dann über die Petition des Vorstandes der Bauinnung wegen Beseitigung von Unzuträglichkeiten im städtischen Verdingungswesen verhandelt. Ferner wurde die Vorlage, betr. Herstellung eines Podiums in der Mittelschule erledigt und endlich noch die Entschädigungen für Landstreifen festgesetzt, die fluchtlinienmäßig zur Straße entfallen.

* **Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.** Dem Geschäftsberichte für 1902 entnehmen wir: Die Resultate des 36. Geschäftsjahres gestatten die Vertheilung einer Dividende von 8½ Proz. gegen 7⅔ Proz. im Vorjahre. Im allgemeinen litten die geschäftlichen Verhältnisse noch unter den Folgen der vorausgegangenen kritischen Periode, und konnte es zu einer Belebung des Verkehrs nicht kommen; auch bei uns gingen die Gesammtumsätze mit ca. 590 Millionen nur wenig über die Ziffer des Vorjahres hinaus. Außerdem war der Rückgang des Zinsfußes und die kurze Kampagne der Rübenzuckerfabriken von nachtheiligem Einflusse für uns, so daß die Verwerthung der wie gewöhnlich nach dem Frühjahr reichlich einkommenden Gelder nur schwierig zu bewerkstelligen war; in Folge dessen weisen Zinsen- und Diskont-Konto Mindereinnahmen auf. Dagegen gelang es uns durch einige andere nutzbringende Geschäfte den Gewinn auf Provisions-Konto zu erhöhen. Eine erfreuliche Aufbesserung läßt sich auf dem Effekten-Konto konstatieren; indes ist das Mehrerträgniß nicht allein den gesteigerten Umsätzen zuzuschreiben, sondern wir hatten auch Gelegenheit uns mehrfach bei Uebernahme von Anleihen zu betheiligen und führten die Emission von einer Million 4 Proz. Schuldverschreibungen der Sächsisch-Thüringischen Aktien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung selbständig durch, welche Transaktionen sämmtlich mit Erfolg abgewickelt sind. Dem Gewinn- und Verlust-Konto wurden 11 903,70 Mk. zugeführt, die aus einer früher abgeschriebenen Forderung nachträglich eingegangen sind, dagegen wurden 3000 Mk. zur Abschreibung auf Grundstück-Konto in Ausgabe gestellt.

* **Aushändigung von neuen Kriegsbeorderungen.** Das Königl. Bezirks-Kommando veröffentlicht im Anzeigentheile unserer heutigen Nummer eine Bekanntmachung, betr. die Aushändigung von neuen und die Einziehung der alten Kriegsbeorderungen und Paßnotizen, worauf wir die Leser besonders aufmerksam machen.

* **Stadttheater.** Am Freitag werden Paul Bussons dramatische Balladen „Ruhmlose Helden" aufgeführt. Herr Oberregisseur **Scholling** setzt die Stücke in Scene. Wir machen auf den Abend besonders aufmerksam. — Morgen, Donnerstag: Benefiz **Theo Ravens**: „Oberon".

* **Neues Theater.** Am Mittwoch Abend findet eine nochmalige Aufführung von Mosers Lustspiel: „Der Veilchenfresser" statt. Am Donnerstag Abend bleibt das Neue Theater einer Vereinsfestlichkeit halber geschlossen, während am Freitag als Extra-Vorstellung bei Einheitspreisen (60, 40 und 20 Pfg.) Sudermanns 4aktige Komödie „Die Schmetterlingsschlacht" nochmals in Scene geht. Die erste Aufführung der Schwanknovität: „Lutti", in welcher Frl. **Thea v. Gordon** als Gast die Titelrolle kreieren wird, ist für Sonnabend den 14. ds. Mts. angesetzt und werden Vorbestellungen bereits jetzt entgegengenommen.

* **Das neugegründete Halle'sche Streichquartett**, bestehend aus den Herren Max **Knoch** (I. Violine), Reinhold **Hoffmann** (II. Violine), Robert **Hopfer** (Viola), Otto **Schwendler** (Violincello) beabsichtigt einige populäre Concerte in den „Thaliasälen" zu veranstalten, in denen für einen sehr mäßigen Eintrittspreis die besten Werke der Kammermusik, abwechselnd mit solistischen Darbietungen und Gesangsvorträgen in Liedern, Duetten und Vocalquartetten u. a. zugänglich gemacht werden sollen. Die Herren hoffen, falls das Unternehmen Beifall und Unterstützung findet, diese Institution, ähnlich den populären Concerten des philharmonischen Orchesters in Berlin mit der Zeit zu einer dauernden im Musikleben der Stadt Halle zu gestalten. Der Gedanke, auch den weniger Bemittelten für ein Geringes gute Musik zu bieten, ist zu begrüßen. Das erste dieser Concerte findet am Freitag den 20. März, Abends 8¼ Uhr im großen Thaliasaale statt.

* **Im Amateur-Photographen-Verein** sprach Herr A. **Wergien** über Einlegen, Wechseln und Entwickeln der Trockenplatten bei Tageslicht, ohne Anwendung einer Dunkelkammer. Bei dem Verfahren befindet sich jede einzelne Platte in einem Umschlage aus schwarzem Papier, welche Verpackung von der Trockenplattenfabrik geliefert wird. Eine besonders angefertigte Kassette besitzt ein Mundstück, über welches das eine Ende des Umschlags geschoben wird, und durch Hochbiegen derselben fällt die Platte in die Kassette. Nunmehr wird die Platte in der üblichen Weise belichtet und hierauf wird sie auf dieselbe Art wieder in den Umschlag gebracht. Auf diese Art lassen sich mit nur einer Kassette eine unbegrenzte Anzahl von Aufnahmen bewirken, ohne zum Einlegen der Platten eine Dunkelkammer zu benöthigen. Die Entwickelung und Fixage geschieht in einem Entwickelungsgefäß mit ebenfalls einem Mundstück, in welches die belichtete Platte aus jedem Papierumschlag eingeführt, das Bild nunmehr hervorgerufen und fixiert wird und dann dem Tageslicht ausgesetzt werden kann. Der Vortragende schob vor den Augen der Anwesenden eine Platte in die Kassette, machte eine Blitzaufnahme und entwickelte sofort die Platte. Letztere war gut gerathen. Die ganze Sache war verblüffend einfach und fand allgemein eine gute Aufnahme. — Am Sonntag, den 15. d. M. findet im Saale des Hotels „Wettiner Hof" ein Projektions-Abend statt, an welchem „Eine Wanderung am Saalestrande" vorgeführt wird. Freunde der Photographie sind eingeladen.

* **Thüringisch-sächsischer Geschichts- und Alterthumsverein.** In der gestrigen Monatsversammlung theilte der Vorsitzende, Herr Professor **G. Hertzberg**, mit, daß der Jahresbericht des Vereins in Druck gelegt ist und voraussichtlich noch in dieser Woche erscheinen wird. Sodann gab er eine kurze Biographie über den bekannten Komponisten Reichardt, der 1814 hierselbst gestorben ist. Hierauf hielt Herr Professor **Holstein** einen interessanten Vortrag über „Die Berufung Melanchthons nach Wittenberg." Das Material hierzu entstammt aus dem Staatsarchiv in Weimar. An der Universität Wittenberg, welcher der Kurfürst besonderes Interesse entgegenbrachte, war ein Lehrstuhl für griechische und hebräische Sprache zu errichten und im Jahre 1518 wurde der 21jährige Philipp Melanchthon für die Professur empfohlen. Er folgte dem Rufe nach Wittenberg gern, zumal ihm in Tübingen durch persönliche Anfeindung und Begrenztheit seines Wirkungskreises der Aufenthalt verbittert war. Am 25. August 1518 traf er in Wittenberg ein und machte zunächst keinen günstigen Eindruck auf die Bevölkerung. Am 29. August hielt er seine Antrittsrede. Melanchthon ist dann der treue Bundesgenosse Luthers geworden, er wurde auch Mitglied der theologischen Fakultät und im Jahre 1519 und in den folgenden Jahren stieg der Besuch der Universität in nie geahntem Maße. Die beiden großen Lehrer waren es, welche die Zuhörerschaft herbeizogen. — Zum Schluß sprach Herr Professor **Hertzberg** über „Die kirchlichen Verhältnisse in Halle von 1121 bis zum Vorabend der Reformation" und gab hierbei einen Ueberblick über die Gesammtentwicklung der Stadt bis 1517. Allgemein bekannt ist, daß bis zu dieser Zeit auf unserem Marktplatze zwei Kirchen standen, die Gertraudenkirche, an der Stelle der jetzigen Marienkirche und die Kirche zu Unseren lieben Frauen. In dem nördlichsten Theil der Ulrichstraße stand die alte Ulrichskirche, deren Namen in späterer Zeit auf die neue Kirche in der Leipzigerstraße übertragen wurde. Im 12. Jahrhundert bis Anfang des 13. begannen die Augustiner ein unbegrenztes Uebergewicht auszuüben, in der Zeit wo das reiche Kloster Neuwerk gegründet wurde. In der Stadt gab es nur wenige Punkte, über die sie nicht die Oberherrschaft hatten. So z. B. befand sich in der Poststraße, wo das Obertheil des jetzigen Sandberges beginnt, eine Jakobikapelle, die reich dotiert und mit Benediktinern besetzt war. In der Gegend der Saalschloßbrauerei war eine Ansiedelung von Marianern gebildet. Dann gewannen die Dominikaner und Franziskaner ungeheures Ansehen und Einfluß. Anfang des 14. Jahrhunderts legte ein großer Brand die Stadt in Asche, dessen Folgen jedoch rasch wieder überwunden wurden. Aus jener Zeit rührt das Straßennetz in seiner jetzigen Gestalt her, sowie auch die Gliederung der Gemeinde in Parochieen die bis zur Reformation gewährt hat. Im 15. Jahrhundert trat dann eine Reihe anderer Erscheinungen zu Tage, wie die Laienbrüderschaften unter geistlicher Leitung, sowie die Sucht, Ritter des heiligen Grabes zu werden. Später begann dann eine ungemeine Pflege des kirchlichen Ablasses, der seine größte Höhe im Jahre 1503 erreichte. Dann strömten die jungen Hallenser scharenweise nach Wittenberg und in überraschend kurzer Zeit bildete sich ein zäher und fester Kern in der Bürgerschaft, der mithalf, die Reformation zu einem glänzenden Siege zu führen.

* **Klempner- und Installateur-Zwangsinnung.** In einer außerordentlichen Versammlung hielt Herr Dr. **Töwe**, Mitinhaber der Firma Andreas Haaßengier, einen Vortrag über Luftgas-Apparate. Redner erwähnte zu Anfang seiner Ausführungen die Bedeutung der Luftgas-Apparate im Allgemeinen, bemerkte aber zugleich, daß denselben in großen Städten und solchen mit vorhandener Steinkohlengas- ꝛc. Centrale ein großes Absatzgebiet nicht beschieden sein werde, daß der Werth dieser Beleuchtungsart vielmehr kleinen Ortschaften, alleinstehenden Gehöften und Häusern zugute kommen würde. Nachdem der Herr Vortragende das Prinzip der Luftgasbereitung, welches in Vermischung atmosphärischer Luft mit einem Petroleumrückstande von ca. 0,650 spec. Gewicht beruht, in leicht verständlicher Weise veranschaulicht hatte, ging er zur Erklärung des aus seinem Werk stammenden und im Vortragsraume aufgestellten Probeapparates über. Das von dem für 5 Flammen berechneten Vorführungsapparate erzeugte Licht hatte eine schöne weiße Farbe. Wie sich die Anwesenden überzeugen konnten, eignet es sich auch zu Heizzwecken und kann ebenfalls für Motore Verwendung finden. Die ausgelegten Prospekte zeigten die verschiedenen Arten des Einbaues der Benoid-Gasapparate der Firma Andreas Haaßengier, welcher nicht nur als Maschine, in einem Eisengestell ruhend, erfolgt, sondern auch in verschiedener Art als Möbelstücke ausgeführt wird. So fanden namentlich die Typen „Halle" und „Lissabon", erstere als einfacher Schrank, letztere als Flurgarderobe in reicher Ausführung, Beifall der Anwesenden. Endlich sei noch erwähnt

---

„O, so schlimm wars nicht", lächelte Ottilie. „Ich fand mich in unser stilles Leben bald hinein, kam auch gut zurecht mit der kranken Tante Eigenheiten, ja, ich darf wohl behaupten, die Jahre, die ich im Hause der armen Leidenden verbrachte, waren in vielfacher Weise eine nutzbringende Lehrzeit für mich. Auch mangelte es mir nicht an geistigen Genüssen. Tante hielt auf gute Lektüre. Als Vorleserin wurde ich mit den besten Werken unserer berühmten in- und ausländischen Dichter und Schriftsteller bekannt. Ferner liebte Tante Musik, hörte auch in weniger schmerzreichen Tagen gern mich ein Volkslied singen, daher durfte ich Gesangs- und Musikstudien treiben. Ach ja, ich erhielt manchen thatsächlichen Beweis von Tantchens Zuneigung, wofür ich dankbar ihrer gedenke. In aufrichtiger Trauer stand ich an ihrem Grabhügel. Nach Hause zurückgekehrt, übernahm ich, geübt in Krankenpflege, die Pflege meines theuren, seit vielen Jahren gelähmten Vaters, bis ein sanfter Tod den armen Dulder von seinen Leiden erlöste. Einige Monate darnach folgte ich einer Einladung meiner Freundin Doris. Wir hatten uns, seit ich Grünau zum ersten Male verließ, nicht mehr gesehen. Ihr Gatte, Oberleutnant Arndt, war mir persönlich noch unbekannt. Als ich als Gast sein Haus betrat — ach! wer da geahnt hätte, wie bald —"

Die junge Frau brach plötzlich ab, ein tiefes Roth überlief flüchtig ihr Gesicht.

„Ich weiß nicht, wie ich dazu komme", nahm sie nach kurzem Verstummen in lieblicher Verlegenheit von neuem das Wort, „Sie mit so unbedeutenden, Ihnen ganz und gar fernliegenden Dingen zu langweilen. Verzeihen Sie mir!"

„Meine gnädige Frau, ich danke Ihnen für Ihr schätzbares Vertrauen", entgegnete der Professor ernst. Er fühlte sich seltsam bewegt von ihrer schlichten Erzählung, die ihm einen Einblick in die entsagungsreiche Jugend der jungen Frau gewährte. Unberührt von den Zerstreuungen und Verführungen der Welt, fast immer nur von einem Kranken- und Todtenbett zum anderen eilend, hatte ihr reiches Innenleben an Tiefe und Reife gewonnen. Nun wunderte er sich nicht mehr über den Ernst ihrer Anschauungen und die gleichsam abgeklärte Ruhe ihres Wesens, wie sie meist nur dem Alter eigen zu sein pflegt.

Eine dem Künstler bisher unbekannte Empfindung, halb freudig, halb wehmüthig, erwachte in ihm.

„Ob wohl der beneidenswerthe Arndt den wahren Werth seines Juwels erkennt und würdigt?" mußte Kühn sich fragen. Unwillkürlich schaute er sich nach dem „Beglückten" um und — begegnete Arndts Blicken. Sie schienen seltsam forschend auf dem Bildhauer zu ruhen, auch Frau v. Lessers Augen sah der Genannte auf sich gerichtet. Die Dame stand neben dem Oberleutnant. Mit ihrem Fächer sich Kühlung zuwehend, flüsterte sie ihrem Nachbar eine Bemerkung zu, die sich augenscheinlich auf Professor Kühn und seine Dame bezog. Eine Empfindung des Widerwillens gegen die gefährliche Intrigantin mit ihrem ihm verhaßten mokanten Lächeln um den üppigen Mund stieg in dem Künstler auf. Er hätte darauf wetten mögen: Die schöne Schlange versuchte eben Gifttropfen des Argwohns in eine vertrauende Mannesseele zu träufeln. Pah! Arndt war eine zu großdenkende Natur, um sich durch ein Nichts zur Eifersucht entflammen zu lassen. Sonst wäre er wohl gekommen und hätte das lange Zwiegespräch seiner Frau mit ihm — Kühn — unterbrochen, denn der Walzer, wozu beide angetreten waren, hatte schon längst vor einer Weile sein Ende erreicht, bereits ordneten sich die Paare wieder zur beginnenden Quadrille.

Ottilie fühlte sich noch ermüdet, sie wollte lieber zuschauen, als mittanzen. Auf des Professors Bitte, ihm dann den Platz an ihrer Seite noch eine Weile zu gönnen, nickte sie freundlich Gewährung. Sie wagte sich nicht einzugestehen, daß sie wohl noch lieber einen andern — —

Ihr unbewußt sehnsüchtig umherschweifender Blick suchte ihn vergeblich unter den Tanzenden. Vor wenigen Minuten sah sie ihn noch in eifriger Unterhaltung mit der schönen Frau v. Lesser. Jetzt tanzte die Dame mit einem Offizier, wo war Arndt geblieben?

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19030312013/fragment/page=0002
DFG

daß der Antrieb des Apparates ganz verschiedener Art sein kann; derselbe kann erfolgen durch Gewicht, Heißluftmotor, Wassermotor, Anschluß an vorhandene Transmission, also ganz den örtlichen Verhältnissen entsprechend. Als großen Vorzug der Benoit-Gasapparate konnte der Herr Vortragende noch besonders hervorheben, daß eine Kondensation in den Gasleitungen, die sich bei anderen Systemen in unangenehmer Weise bemerkbar macht, ausgeschlossen ist, daß das Aufziehen des Gewichts während des Betriebes ohne jede Störung ausgeführt werden kann und daß der Betriebspreis einer 60kerzigen Flamme selbst bei den gegenwärtig hohen Preisen des Petroleum-Destillates auf nur 1—1½ Pfg. pro Brennstunde zu stehen kommt, ein Minimum, was bisher von keinem System erreicht worden ist. Das Licht bleibt sich auch vollständig gleich, wenn die Flammenzahl geändert wird, was die Anwesenden an einem Versuche konstatieren konnten.

* **Haftpflichtversicherungsgesellschaft der Hausbesitzer zu Halle a. S. und Umgegend.** Sonnabend den 14. März Abends 8½ Uhr findet in den „Kaisersälen" eine Generalversammlung statt. Als Mitglieder gelten sowohl die Anteilscheininhaber als auch die Versicherten. Näheres ist aus dem Inserat in der heutigen Nummer ersichtlich.

* **Zum Zweigverein der internationalen Föderation** Halle a. S. hält Frl. Anna Pappritz-Berlin einen Vortrag über „Die wirtschaftlichen Ursachen der Prostitution" am Donnerstag, den 12 März, Abends 8 Uhr im Saale des „Rosenhalts", Weidenplan. Eintritt frei. Herren und Damen willkommen. Nach dem Vortrag Diskussion.

* **Generalversammlung.** In den Tagen vom 25. bis 29. Juni findet die 23. General-Versammlung der selbständigen Zahnkünstler im deutschen Reiche in den „Kaisersälen" hierselbst statt.

* **Der hiesige Zweigverein des evangelischen Bundes** veranstaltet Mittwoch den 18. März Abends 8 Uhr in den Kaisersälen einen Vortragsabend, auf den schon heute hingewiesen wird. Den Gegenstand des Vortrages bildet eine Sache, welche gerade in unsern Tagen die weitesten Kreise interessiert. Durch die auch im Druck erschienenen Vorträge des Berliner Universitätsprofessors Friedrich Delitzsch, durch zahlreiche Gegenschriften und nicht zuletzt durch den in den Feuilletons veröffentlichten Brief des Kaisers an den Admiral Hollmann ist die allgemeine Aufmerksamkeit auf das Verhältnis zwischen der assyrisch-babylonischen und der israelitischen Kulturwelt gelenkt worden. Der hiesige Zweigverein des evangelischen Bundes hat es unter diesen Umständen für seine Aufgabe gehalten, einen anerkannten Kenner der einschlägigen Fragen, Herrn Dr. Jeremias aus Leipzig, zu einem Vortrage über diesen Gegenstand zu gewinnen, dessen Thema lautet: Die assyrisch-babylonischen Ausgrabungen und das alte Testament. Unterstützt wird die Wirkung dieses Vortrages durch die Vorführung zahlreicher Lichtbilder. Es ist nicht überflüssig zu bemerken, daß dieser Vortrag auch in Berlin gehalten und dort von dem Publikum und der Presse mit der größten Anerkennung aufgenommen worden ist. Da die Veranstaltung mit ziemlich bedeutenden Unkosten verbunden ist, so muß ein Eintrittsgeld erhoben werden. Die Eintrittskarten werden von Sonnabend den 14. März an in der Buch- und Kunsthandlung von Tausch und Grosse zu 1 Mark und zu 50 Pfennigen zu haben sein. Ein etwaiger Reinertrag ist für die Zwecke des evangelischen Bundes bestimmt.

* **Bürgerverein Halle-Nord.** In der gestern im Burgtheater abgehaltenen sehr zahlreich besuchten Sitzung wurde der Vorstand ergänzt und Herr Versicherungsdirektor C. Lange einstimmig zum ersten Vorsitzenden wiedergewählt. Als zweiter Vorsitzender wurde Herr Rechtsanwalt Dr. Wennicke und als dritter Vorsitzender Herr Oberlehrer Rinow gewählt, als Kassierer Herr Restaurateur Karl Schmidt und als Schriftführer die Herren Direktor Ernst Lange und Kaufmann Baumüller, als Beisitzer die Herren Lehrer Menselsbach, Baumeister Pfeiffer, Hausbesitzer Schuhmann, Schröder, Kaufmann Böke, Dr. Ziegler, Gastwirth Herrmann, Lehrer Recke, Winkler, Lehrer Wilde, W. Pfeiffer, Direktor Dr. Brandes, Schlossermeister Lehmann. Sämmtliche Herren nahmen die Wahl an. — Die nächste Generalversammlung findet am Mittwoch, den 25. d. M. im Burgtheater statt.

* **Städtischer Schlacht- und Viehhof.** Von den im Monat Februar auf dem städtischen Schlachthofe geschlachteten 6926 Thieren wurden 896¼ Thiere bezw. Organe oder Theile von Thieren beanstandet, d. i. 12,94 Prozent. Auf polizeiliche Anordnung wurden von den beanstandeten Thieren 20 ganz vernichtet, und zwar 3 Ochsen, 1 Bulle, 6 Kühe, 4 Kälber, 2 Schafe, 8 Schweine, 1 Pferd. Auf die Freibank verwiesen und unter Angabe des Grundes der Beanstandung wurden verkauft: a) im rohen Zustande: 1¾ Ochse, 1 Bulle, 8¾ Kühe, 8¾ Kälber, 8¼ Schafe, 11 Schweine; b) im gekochten Zustande: 2¼ Ochsen, 2 Bullen, 4¾ Kühe, 1 Färse, ¾ Kalb, 1¾ Schaf, 14 Schweine. Eine große Anzahl einzelner Organe oder Fleischtheile wurden wegen Krankheit beanstandet und vernichtet. Bei der Untersuchung der lebenden Schlachthiere wurden der Sanitätsanstalt überwiesen: 8 Ochsen, 3 Bullen, 9 Kühe, 2 Färsen, 1 Kalb, — Schwein. Von auswärts wurden an frischem Fleische eingeführt: 38 Rinderviertel, 23 halbe Kälber, 6 halbe Schafe, 89 halbe Schweine, — Lebern, 5 Nieren, 4 Pferdeviertel; davon wurden beanstandet und vernichtet: 2 Rindslungen. Aus dem Landgebiete wurden unter polizeilicher Aufsicht entfernt: 1 Kuh wegen unvorsichtsmäßiger Einfuhr, 1 Schwein wegen Verdachts auf fieberhafte Erkrankung.

* **Die Feuerwehr** wurde gestern Nachmittag 1 Uhr nach Nellstraße 112 gerufen, um ein Pferd, welches in einen Kanal gestürzt war, wieder herauszuholen.

* **Bestrafte Unvorsichtigkeit.** Gestern lief in der Bernburgerstraße ein Laufbursche derart gegen einen in der Fahrt befindlichen Motorwagen der Straßenbahn, daß er auf das Pflaster geschleudert wurde und eine ca. 10 cm lange Kopfwunde erlitt. Der Verletzte wurde nach Anlegung eines Notverbandes in die Klinik gebracht.

* **Paletotmarder.** Aus einer Gastwirthschaft in der Magdeburgerstraße ist einem Gaste von dem Kleiderständer ein schwarzer Winterüberzieher, der mit Sammetkragen und hellem Futter versehen ist, gestohlen. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

* **Diebstahl.** Auf mehreren Neubauten in der Bernhardystraße sind während der Nacht die verschlossenen Baubuden erbrochen und daraus Kleidungsstücke der Bauarbeiter sowie Werkzeuge gestohlen. Da es sich meistens um getragene Sachen und geringwerthige Gegenstände handelt, so ist anzunehmen, daß es die Diebe auf Schnapsgroschen abgesehen haben und deshalb versuchen werden, die Sachen an den Mann zu bringen.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle N., Burgstraße 38:

Aufgeboten (10. März): Der Kernmacher Karl Förster und Emma Krause, Harz 46 und Bibra. — Der Zimmermann Gustav Spartz und Anna Hammer, Merseburg und Triftstraße 3. — Der Tischler Adolf Landmesser und Marie Heumann, Mittelstraße 17 und Harz 40.

Geboren (10. März): Dem Maler Otto Stammer eine T. Erna, Reilstraße 23. — Dem Maler Emil Gräbner ein S. Emil, Neumarktstraße 4. — Dem Schauspieler Albert Saal eine T. Gertrud, Leipzigerstraße 24. — Dem Bierfahrer Paul Malchert eine T. Frieda, Richard Wagnerstraße 50. — Dem Bahnarbeiter Paul Wenzke eine T. Martha, Klausbergstraße 56. — Dem Former Karl Teller ein S. Willi, Pestalozzistraße 2. — Dem Bahnarbeiter Paul Meyer ein S. Paul, Gröllmitzerstraße 8.

Gestorben (10. März): Bernsttwete Rentiere Pauline Masseberg geb. Pfannenschmidt 64 J., Albrechtstraße 10. — Des Kaufmann Paul Kernd'l S. Lothar 2 J., Diakonissenhaus.

Standesamt Halle S., Steinweg 2:

Aufgeboten (10. März): Der Former Willy Richter und Martha Lippke, Franckestraße 18 und Pfännerhöhe 33. — Der Schlosser Heinrich Meinen und Marie Schmidt, Bruckdorferstraße 7 und Zörbig. — Der Schuhmacher Karl Zemlin und Bertha Dittmann, Langestraße 4 und Alter Markt 25. — Der Hausdiener Karl Gneist und Marie Stockmann, Alte Promenade 5 und Landsbergerstraße 29. — Der Kaufmann Karl Kellner und Elsbeth Blau, Erfurt und Am Güterbahnhof 1. — Der Schneider Max Pittke und Marie Goehring, Grünstraße 27 und Sophienstraße 40. — Der prakt. Arzt Dr. med. Georg Schiele und Gertrud Wilke, Naumburg a. S und Gr. Steinstraße 16.

Eheschließung (10. März.) Der Restaurateur Ernst Franke und Henriette Gessing, Wettinerstraße 6 und Gr. Steinstraße 23.

Geboren (10. März): Dem Kaufmann Johannes Sattler eine T. Gertrud, Kurtelhof 9. — Dem Fabrikarbeiter Friedrich Meyer ein S. Willy, Schifferstraße 9. — Dem Schuhmacher Paul Schmidt ein S. Emil, Landwehrstraße 14. — Dem Kaufmann Alfred Lange ein S. Karl, K. Ulrichstraße 26. — Dem Schuhmachermeister Hermann Wolf ein S. Friedrich, Mühlgasse 2. — Dem Schlosser Paul Roth ein S. Franz, Liebenauerstraße 162.

Gestorben (10. März): Des Kaufmann Hermann Kyrieleis S. Karl 6 M., Klinik. — Der Schmied Reinhold Hentze 31 J., Klinik. — Des Arbeiter Friedrich Zwarg T. Luise 2 M., Kinderasyl.

Auswärtige Aufgebote.

Der Arbeiter Friedrich Maecker und Emma Schönau, Schmaneberk. — Der Rangierer Karl Gähtke und Elise Krahn, Leopoldshall. — Der Eisenbrecher Gustav Hofmeister und Josepha Bertag, Halle a. S. und Magdeburg-Sudenburg.

Zur Anmeldung im Standesamte ist Legitimation erforderlich.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Leipzig**, 11. März. (Meldung der „T. R.") Im Prozeß Exner wird die Staatsanwaltschaft Revision gegen das Urtheil anmelden.

* **Berlin**, 11. März. (Meld. d. „B. L.-A.") Der wegen Tödtung des Rechtsanwalts Dr. Aye aus Flensburg im Duell zu zwei Jahren Festungshaft verurtheilte Oberleutnant der Schutztruppe Werner v. Grawert ist, nachdem er vor vierzehn Tagen seine Festungshaft in Magdeburg angetreten hatte, durch Kaiserliche Kabinetsordre begnadigt worden.

* **Hamburg**, 11. März. (Meld. d. „B. L.-A.") Hauptmann a. D. Sydney O'Danne, der vielgenannte ehemalige Lehrer des Kaisers, ist aus der Irrenanstalt im Holsteinschen, in der er zuletzt interniert war, entwichen. Wie erinnerlich, war O'Danne vor etwa drei Monaten aus der Irrenanstalt Herzberge entflohen und nach Hamburg gereist, um sich dort nach Amerika einzuschiffen. In Hamburg wurde er von seinem Vormund eingeholt und nach jener Irrenanstalt gebracht, aus der er jetzt entflohen ist.

* **Schweidnitz**, 11. März. (Meldung der „Voss. Ztg.") Der zum hiesigen Artillerieregiment abkommandierte Oberleutnant Wipke vom 22. Infanterieregiment ist gestern bei einem Uebungsritt mit dem Pferde gestürzt und war sofort todt.

* **Thorn**, 11. März. (Meldung des „B. T.") Die vermißten drei Mädchen (Siehe Kl. Chron. Red.) sind aufgefunden. Sie hatten sich verirrt und waren bis zum Lissomitzer Wald gekommen. Dort hatten sie sich ermüdet in den Chausseegraben gesetzt und waren eingeschlafen. Sie wären unbedingt erfroren, wenn sie nicht ein Bahnwärter gefunden hätte.

* **München**, 11. März. (Meldung des „B. T.") Von hier wird der „Frkf. Ztg." berichtet: Ein nicht unwahrscheinliches Gerücht besagt, die verurtheilte Stiftsvorsteherin Elsa v. Häußler, welche wegen des bekannten Giftmordversuches am Sonnabend zu sechs Jahren Zuchthaus verurtheilt worden ist, habe sich erhängt.

* **Wien**, 11. März. (Meldung der „Voss. Ztg.") Ein Tourist, Namens Julius Sperandio, stürzte in der Palagruppe ab und blieb tot. Die Leiche ist in Innsbruck geborgen. — Der Nacht-Eilwagen von Pattereith nach Imst ist beim Gasthof „Zur Sonne" in den Imst gestürzt, der Passagier Lutz aus Weißenbach erlitt einen Bruch der Schädeldecke, die anderen Passagiere wurden leichter verletzt.

* **Rom**, 11. März. (Wolffs Bur.) Der Papst empfing gestern Mittag eine Abordnung des englischen Katholischen Verbandes unter Führung des Herzogs von Norfolk. Der Herzog überreichte dem Papst eine Ergebenheitsadresse, von deren Verlesung aber abgesehen wurde; der Papst beschränkte sich darauf, in kurzen Worten seinem Dank Ausdruck zu geben, worauf alle Anwesenden zum Handkuß zugelassen wurden.

* **Rom**, 11. März. (Meldung des „B. L.-A.") Nach der „Agenzia Italiana" theilte Kaiser Wilhelm dem König Victor Emanuel telegraphisch mit, daß er den Besuch des Königs am 2. Mai ds. Js. in Rom erwidern werde.

* **London**, 11. März. (Wolff's Bur.) Der Berliner Kurpfuscher Nardenkötter, welcher während der Prozeßverhandlung gegen ihn hierher geflüchtet war, ist hier verhaftet worden. Er wurde gestern dem Bow-Street-Polizeigericht in der Angelegenheit seiner Auslieferung vorgeführt und dann bis zum Eintreffen weiterer Verfügungen in die Untersuchungshaft zurückgebracht.

* **London**, 11. März. (Laff. Bur.) In Hof- und diplomatischen Kreisen in Kopenhagen verlautet, wie der „Daily Telegraph" von dort meldet, Kaiser Wilhelm werde bei seiner Reise nach Kopenhagen außer von dem Wunsche einer Aussöhnung mit dem Herzog von Cumberland, von der Absicht geleitet, die Prinzessin Alexandra von Cumberland, die sich in Kopenhagen aufhält, kennen zu lernen. Prinzessin Alexandra ist 21 Jahre alt und durch Schönheit und Anmuth ausgezeichnet.

* **Funchal** (Madeira), 11. März. (Wolff's Bur.) Chamberlain ist gestern Vormittag hier angekommen und von den Mitgliedern der englischen Kolonie, sowie zahlreichen Einheimischen begrüßt worden; britische und portugiesische Kriegsschiffe salutierten. Der Minister war vier Tage gichtkrank gewesen, befindet sich aber wieder bedeutend besser.

* **Newyork**, 11. März. (Laff. Bur.) Der von Neapel hier eingetroffene Dampfer „Karamania" mit 733 Passagieren an Bord ist unter Choleraverdacht von den Hafenbehörden in Quarantäne erklärt worden. Während der Ueberfahrt von Neapel nach Newyork starben 4 Zwischendeck-Passagiere und 2 Mann von der Besatzung an einer noch nicht ermittelten Krankheit, von der noch 16 weitere Personen befallen wurden, ohne daß sie bei ihnen aber tödtlich verlief. Die Erkrankung äußerte sich in Krämpfen und Uebelkeit mit Erbrechen.

Marktpreise

der Woche vom 3. bis 7. März 1903

nach den Ermittelungen der Markt-Kommission.

Gegenstand		Verkaufs-Einheit	Höchster Preis ℳ	Höchster Preis ₰	Niedrigster Preis ℳ	Niedrigster Preis ₰	Durchschn. Preis ℳ	Durchschn. Preis ₰
Weizen	gut	100 Klgr.	15	20	14	60	14	90
	mittel	„	14	60	14	20	14	40
	gering	„	14	20	14	—	14	10
Roggen	gut	„	13	75	13	50	13	63
	mittel	„	13	50	13	25	13	38
	gering	„	13	25	13	—	13	13
Gerste	gut	„	15	—	14	50	14	75
	mittel	„	14	50	14	—	14	38
	gering	„	14	—	13	—	13	50
Hafer	gut	„	15	50	15	—	15	25
	mittel	„	15	—	14	50	14	75
	gering	„	14	50	14	—	14	25
Erbsen (Viktoria)		„	24	—	22	—	23	—
Speisebohnen		„	28	—	24	—	26	—
Linsen		„	34	—	20	—	27	—
Eßkartoffeln		„	6	—	4	—	5	—
Richtstroh		„	6	—	4	20	5	10
Krummstroh	Fuhrenpreis	„	5	—	3	—	4	—
Heu	Fuhrenpreis	„	7	50	5	—	6	25
Rindfleisch	(im Großhandel)	„	120	—	100	—	110	—
„ „	(von der Keule)	1 Klgr.	1	60	1	40	1	50
„ „	(vom Bauche)	„	1	40	1	20	1	30
Schweinefleisch		„	1	70	1	50	1	60
Kalbfleisch		„	1	80	1	40	1	60
Hammelfleisch		„	1	60	1	30	1	45
Geräucherter Speck		„	1	60	1	50	1	55
Eßbutter		„	3	—	2	—	2	50
Eier		1 Schock	4	—	3	50	3	75

Halle a. S., den 10. März 1903.

Wasserstände: Am 10. März: Weißenfels Obervegel + 2,58, Untervegel + 0,91. 11. März: Halle unterhalb + 2,03, Trotha + 2,33. 10. März: Bernburg + 1,82, Calbe Untervegel + 1,53, Obervegel + 1,74, Dresden — 0,68, Magdeburg + 1,95.

Fortlaufend grosse Eingänge entzückender Saison-Neuheiten in:

Jackets, Kragen

Capes, Costumes, Blousen, Blousenhemden, Kleiderröcken, Morgenröcken, Unterröcken, Matinées, Knaben- und Mädchen-Confection.

Vornehmer Geschmack, tadelloser Sitz, sowie sauberste Verarbeitung zeichnen meine Confection besonders aus.

Anerkannt grösste Auswahl. **Anerkannt billigste Preise.**

Halle a. S **Geschäftshaus J. Lewin** *Marktplatz 2—3.*

Grösstes Special-Etablissement für Damen- und Kinder-Confection.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19030312013/fragment/page=0003

Das Spezialhaus für Damenputz

13 Gr. Steinstr. 13. **B. Christ,** 13 Gr. Steinstr. 13.

empfiehlt allen Damen den Besuch seines mit allen

Neuheiten der Saison reichhaltig ausgestatteten Lagers.

Ausstellung eleganter Original-Modelle, wie Kopieen

für Damen und Kinder.

Ziehung 24. und 25. März
zu Berlin im Kaiserhof.

Berliner Loose à 1 Mk.

der technischen Commission für Trabrennen.
11 Loose 10 Mk., Porto und Liste 20 ₰
Pferde-Gewinne mit 70 % des angegebenen Werthes sofort verkäuflich gegen

Baar-Geld.

6039 Gewinne im Gesammtwerthe von Mk.

		100,000
1	à Mk. 10000	
1	à Mk. 6000	
1	à Mk. 5000	
1	à Mk. 4000	
2	à 3000 =	6000
5	à 2000 =	10000
6	à 1500 =	9000
2	à 1000 =	2000
6000	à 15, 10 u. 5 Mk.	44000
20	Fahrräder =	4000

Loose versendet der General-Debit:

Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitestrasse 5.
Tel.-Adr.: Glücksmüller.

Loose in Halle a. S. bei: Schröder & Simon (Martin Schillinger), Gr. Ulrichstr. 46, Fa. O. Kloßschmidt, Königstraße 15, Arthur Kopsch, Steinweg 20, Pettrich & Kopsch, Schmeerstraße 20, Pfeffersche Buchhandlung (C. Strecker), Markt 22, Max Stoye, Magdeburgerstraße 68, Richard Heinze, Mansfelderstraße 7, Oscar Schröder, Leipzigerstraße 46, Bruno Moewes, Leipzigerstraße 11, Kurtzke & Hasse, Leipzigerstraße 95/96, Paul Keßler, Gr. Ulrichstraße 36.

Fischer & Fricke,
Posamentenfabrik,
Gr. Ulrichstraße 16,
Eingang Bölbergasse („General-Anzeiger").

Zu
Back- u. Kochzwecken
empfehle:
Ungarisches Weizenmehl,
ff. Kaiser-Auszug-Mehl,
Buchweizen- oder Haidemehl,
Feinstes Kartoffelmehl (Kraftmehl)
Hoffmann's Speisenmehl,
Haselnußkerne,
Oblaten, Staubzucker,
Citronen, Mandel- u. Gewürz-Oel,
Vanille-Zucker,
Hagel-Zucker,
Salmiak, Pottasche,
frisch geklopften Mohn,
Mais- und Weizenpuder
vorzüglich zum Backen von Torten ꝛc.
Hoflieferant,
Th. Franz, Gr. Märkerstraße.

Wo?
kaufe ich für
Mk. 22,50
einen eleganten
Maaß-Anzug
aus reellen
Stoffresten
u. Partiestoffen
hergestellt mit Garantie für tadelloses Passen!
Nur in der
Rester-Handlung
G. Paul,
Große Ulrichstraße 21,
Seiteneingang.

Anzugstoffe,
schöne neue Sachen, f. Herren u. Knaben, kauft man wegen geringen Unkosten am besten u. billigsten bei
A. Wegerich,
Brüderstr. 2, Marktnähe.

Königl. Preuss. Lotterie.
Zu der am 13. ds. Mts. beginnenden Ziehung 3. Kl. haben wir
Kaufloose abzugeben: 1/1 144 Mk., 1/2 72 Mk., 1/4 36 Mk.
Die Königlichen Lotterie-Einnehmer:
Burchardt. Frenkel. Herrmann. Lehmann.

Versäumen Sie es nicht
die Preise in meinem Schaufenster zu beachten, bevor Sie
Confirmationsgeschenke
einkaufen.
Rud. Hüttinger,
Special-Geschäft für Neuheiten in Uhren u. Goldwaaren,
Leipzigerstraße 55, am Riebeckplatz.

Vorzüglich
schmecken meine
gerösteten Kaffees,
à 100, 120 und 140 Pfg. pro Pfd.
Bitte zu versuchen!
Ernst Ochse,
Leipzigerstraße 95.

Inventur-Ausverkauf
meines grossen Lagers in fertigen
Betten, Bettfedern,
federdichten Inletten u. Bettstellen,
Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen
von 11 Mark an.
Bettstellen komplett mit Betten
von 25 Mark an.
Bettfedern per Pfund von 50 Pfg. an.
Bettfedern-Reinigungs-Anstalt
B. Benkwitz Nachf.,
Halle a. S., Gr. Märkerstrasse 17.

Neues auf dem Büchermarkt.

Robert, Aus dem Nichts zum Glauben (etwas mehr wie „Babel und Bibel"), brosch. Mk. 2,00, geb. Mk. 3,00.

Krigl, Ferd. Das Cölibat, 4. Tausend, broch. Mk. 1,50 (3 mal konfisk. gem.)

Dr. Steingiesser, Sexuelle Irrwege, 4. Aufl., eine vergleich. Studie zwisch. d. Geschlechtsleben d. Alten u. Modern., geh. Mk. 2,—, fein geb. Mk. 3,—.

Fischer, D., Das Geschlechtsleben des Weibes, illustr., mit einem zerlegb. anatom. Modell, 10. Aufl., brosch. Mk. 2,50, gebd. Mk. 3,30.

Fischer, D., Die Entstehg., Verhütg. u. Heilg. d. Frauenkranhg., Mk. 1,00.

Lombroso, Die Ursachen u. Bekämpfg. der Verbrechen, für Laien hochinteress., Mk. 8,—, eleg. Leinenbd. Mk. 10,00.

Dr. Hinz, Kritik der anticoncept. Mittel, 3. Aufl., 80 Pfg.

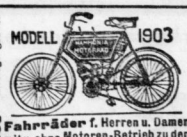
— Kataloge —
über weitere Novitäten auf allen Gebieten gratis.
Bestellungen und Anfragen sind zu richten an die

Bermühler'sche
Versand- und Exportbuchhandlung, Berlin S W. 61, Gitschinerstr. 1 f.

Entzückend schön putzt
Metall-Putz-Glanz
Amor
Bestes Metall-Putzmittel.
Ueberall zu haben in Dosen
à 10 Pfennig.
Fabrikanten:
Lubszynski & Co., Berlin NO.

Haut- u. Harnbeschwerden,
Schwächezustände, frische und chronische Harnröhrenleiden, sowie Geschlechtskrankheiten jeder Art, speziell Mundaneubrüche, veraltete Syphilis und deren Folgen, Blasen- und Nierenleiden behandle möglichst ohne Berufsstörung streng diskret. Auswärtige Anfragen beantworte franko.
Schultze, Halle, Gr. Ulrichstr. 58, II. Sprechst. 9—1 u. 6—8, Sonn- u. Feiertags nur 9—1.

Catalog gratis. MODELL 1903 Vertreter gesucht.



Fahrräder f. Herren u. Damen mit u. ohne Motoren-Betrieb zu den bill. Preisen, ebenso Electrische, Carbid-, Oel- u. Kerzenlaternen, Glocken, Gummireifen, Zubehör.

Nähmaschinen in allen Gattung. liefert als Specialität allerbilligst
Hammonia-Fahrrad-Fabrik
u. Metallwaaren-Manufactur von
A. H. Ueltzen, Hamburg.
Filiale: BERLIN, Alexandrinenstr. 105.

Strohhut-Wäsche
empfiehlt
B. Kerker,
gegenüber der
Glauchaischen Kirche.

Photographische Apparate
nur erstklassige Systeme
sowie alle Zubehörteile
zu mässigen Preisen
gegen geringe Monatsraten
(von 2 Mk. an.)

Phonographen
nur erstklassige, vorzüglich funktionierende Apparate von 20 Mk. aufwärts.
Bespielte u. unbespielte Walzen Ia. Qualität.
Lieferung gegen Monatsraten v. 2 Mk. an.

Musikwerke
selbstspielende, sowie
Drehinstrumente
mit auswechselbaren Metall-Noten
von 18 Mk. aufwärts.
Lieferung gegen Monatsraten v. 2 Mk. an.

Grammophone
für kleine und grosse Platten.
Die vollkommensten Sprechmaschinen der Gegenwart mit unzerbrechlichen Platten aus Hartgummi.
Lieferung gegen vertrage Monatsraten.
Plattenverzeichnisse in allen Sprachen.

Bial & Freund in Breslau II.
Illustrierte Kataloge auf Verlangen gratis und frei.

Baum-, Rosen, Georginenpfähle in allen Längen und Stärken, auch grün und gestrichen, event. mit weißen Porzellanspitzen, Blumenstäbe, Tonkuroßstäbe, Pflanzenetiquetten, schwache Kanthölzer, □-Weinpalisadenlatten, Fichten-Stangen mit Borke, Bohnenstangen, Cocosbaumbänder, Raffiadbindebast, Gartenharken, Wäschestützen, Baum- und Sprossenleitern, Pr. Dachtherpappen empfiehlt billigst
Halle a. S., Gr. Steinstr. 30, Carl Schumann.

Fröbel'scher Kindergarten,
Steinweg 55.
Aufnahme kl. Jngl. zu jeder Zeit. Daselbst erhalten geb. Mädchen unter günstigen Bedingungen gewissenh. Ausbildung. Nach beendetem Cursus gute Stellungen.
Lisb. Wiese.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19030312013/fragment/page=0004